Blühende Wiesen und Säume – Wie können sie neu angelegt werden

DI Karin BÖHMER

Rewisa
3623 Voitsau 8
karin.boehmer@aon.at

Abb. 1: Die Kuckucks-Lichtnelke braucht – wie viele andere Wiesenpflanzen – die regelmäßig ein- bis zweimal jährlich durchgeführte Mahd mit Abtransport des Mähgutes, um leben zu können. Dadurch behält die Wiese ihre typisch „luftige" Struktur und auch zarte Pflanzen bekommen genügend Licht.

Gemeinsamkeiten reichblühender Wiesen und Säume

Beide sind typische Elemente unserer traditionellen Kulturlandschaft, entstanden durch das Zusammenspiel zwischen Mensch und Natur. Es sind alte Lebensräume, manche sind mehr als tausend Jahre alt und ihre Vielfalt beruht auf einem geringen Nährstoffniveau ihrer Standorte oder auf einem anderen Wachstum begrenzenden Faktor wie zum Beispiel Trockenheit, Feuchtigkeit oder Beschattung. Wiesen und Säume sind auch gesamt gesehen sehr vielfältige Lebensräume, weil sie in den verschiedenen Regionen und auf den unterschiedlichen Standorten von verschiedenen Pflanzenarten und deren Zusammensetzungen gebildet werden.

Was sind Wiesen und die typischen Wiesenpflanzen

Wiesen sind landwirtschaftliche Nutzflächen, deren Aufwuchs regelmäßig gemäht und abtransportiert wird. Dadurch entsteht die typisch luftige Struktur, mit den schlanken Gräsern als Hauptpflanzen und den Kräutern als Farbgebern (Abb. 1). Die Gräser profitieren von der Mahd, weil sie an jedem Knoten ihres Halmes rasch wieder nachwachsen können, die Kräuter brauchen die Mahd, weil sie zum Beispiel volles Licht auf ihre bodennahen Hauptblattorgane (Rosetten) bekommen. Die Margerite ist dafür ein Beispiel. Wird nicht etwa zur Sonnenwende gemäht und das Mähgut entfernt, verschwindet die Margerite innerhalb weniger Jahre. Auch der Wiesen-Salbei braucht die Mahd aus diesem Grund. Durch die Entfernung des Mähgutes bekommt auch der Erdboden volles Licht. Das brauchen Samen der kurzlebigen Wiesenpflanzen wie die Wiesen-Glockenblume zum Keimen (Abb. 2). Die vielen unterschiedlichen Standortbedingungen bedingen die hohe Artenvielfalt der Wiesen. Über hundert verschiedene Pflanzenarten pro Wiese sind möglich, daher blüht auf solchen Wiesen fast das ganze Jahr über etwas.

Was sind Säume und die typischen Saumpflanzen

Im Gegensatz zu Wiesen sind Säume keine Nutzflächen sondern Übergangs- oder Randlebensräume (Abb. 3 und 4). Sie bilden sich dort, wo keine regelmäßige Mahd mehr stattfindet, aber doch zeitweise gemäht wird oder zumindest der Ge-

Abb. 2: In Blumenwiesen herrschen zarte Pflanzen mit schlankem Wuchs vor, wie die Wiesen-Glockenblume. Die Gräser sind die Strukturbildner, quasi das „Rückgrat" der Wiese. Durch die Mahd kommt Licht auf den Boden. Darauf sind viele Pflanzen angewiesen, so brauchen die Samen der Wiesen-Glockenblume volles Licht um überhaupt keimen zu können.

Abb. 3: Säume sind Übergangs-Lebensräume, hier ausgebildet an der Grenze zweier Felder, mit Skabiosen-Flockenblume.

Abb. 4: Oder zwischen Gehölzbeständen und regelmäßig gemähten oder geackerten Flächen; mit Wald-Geißbart und Alpen-Milchlattich.

hölzbewuchs hintan gehalten wird. Traditionellerweise gibt es Säume zwischen Gehölzbeständen und bewirtschafteten Flächen, entlang von Wegen oder zwischen Wirtschaftsflächen als Grenzstreifen (Feldraine). Bedingt durch den nur maximal einmal jährlich erfolgten Schnitt sind die Säume von ganz anderen Pflanzen als die Wiesen bewachsen. So fehlen die Gräser großteils (mit Ausnahme des Land-Reitgrases und des Pfeifengrases), weil sie ihren schwächeren Wuchs nicht mehr durch den rascheren Austrieb nach der Mahd kompensieren können. Vielfältige Säume sind dominiert von kräftigen Kräutern, mit ausladendem Wuchs und viel Blattmasse. Insgesamt gibt es viel weniger Saumpflanzenarten als Wiesenpflanzenarten und die Säume sind artenärmer, weil wenige Arten größere Bestände bilden, oft auch mittels Ausläufern. Typische Saumpflanzen sind Echtes Johanniskraut, Odermenning, Ochsenauge (Abb. 5), Großes Mädesüß und Echtes Labkraut. Unter den Saumpflanzen finden sich besonders viele Heilpflanzen.

Tipps zu Neuanlage von blühenden Säumen und Wiesen

Gestalterisch lassen sich Wiesen und Säume sehr gut kombinieren, weil Wiesen flächige Lebensräume sind und Säume lineare. Jede Grenzlinie kann mittels eines blühenden Saumes aufgewertet werden, seien es die Ränder von Gehölzen, Gebäuden und Mauern oder Wegen. Wiesen brauchen die Mahd ab Sonnenwende, Säume können einmal pro Jahr gemäht werden, müssen aber nicht. Wird gemäht, sollte Mähgut auch abtransportiert werden, da der Mulch den Kräutern schadet.

Auf Dauer vielfältig bleiben Pflanzenbestände bei uns nur, wenn der Standort nicht sehr nährstoffreich ist, oder ein anderer Faktor das Wachstum der Pflanzen begrenzt. Das kann Trockenheit sein (vor allem auf durchlässigen Böden) oder Feuchtigkeit oder Schatten. Dann können viele Pflanzenarten nebeneinander wachsen, ohne dass sich eine auf Kosten der anderen zu stark ausbreitet. Je besser die Wuchsbedingungen und je höher die vorhandenen Nährstoffe, desto eher werden sich starkwüchsige Pflanzen auf Kosten der Vielfalt ausbreiten, wie zum Beispiel die Brennessel oder das Kleb-Labkraut. Für die Neuanlage von blühenden Wiesen- und Saumflächen

sollte daher keine Ackererde, kein Humus oder Kompost verwendet werden und sie sollten weder gedüngt noch gegossen werden.

Da die vielfältigen Lebensräume in unseren Kulturlandschaften schon sehr selten geworden sind, können sich die passenden Pflanzenarten meist nicht von selbst auf die neu geschaffenen Standorte hin ausbreiten. Daher ist es ratsam, diese mit standortgerechtem Saat- und Pflanzgut aktiv zu besämen und/oder zu bepflanzen. Saatgut gibt es mittlerweile von 900 Pflanzenarten bei Rewisa (= Regionale Wildpflanzen und -samen). Das Angebot an Jungpflanzen im Topfballen umfasst zur Zeit etwa 120 Arten mit steigender Tendenz. Die vorhandenen Pflanzenarten werden für jeden Standort und jede Region nach den natürlichen Vorbildern individuell zusammengestellt.

Auch die passendsten Samenmischungen entwickeln sich auf den neuen Standorten nur langsam. Wildpflanzen haben oft sehr komplizierte Keimungsansprüche, manche brauchen im feuchten Zustand Frost (zum Beispiel die Schwertlilien-Arten), andere wieder volle Sonnenbestrahlung (wie die Königskerzen-Arten), andere wieder einen bestimmten Wechsel in Temperatur und Feuchtigkeit. Dadurch kann es mehrere Jahre dauern, bis sie keimen und wachsen. Wo rasche Erfolge gewünscht sind, ist die Auspflanzung vorgezogener Stauden und Gräser in einer Pflanzdichte von 6-8 Stück je m^2 das Mittel der Wahl. Auch die Kombination von Pflanzung und Ansaat ist möglich, erfordert allerdings viel Erfahrung.

Bringt man genügend Geduld mit, wird man neben einer reichen Blütenpracht auch mit gefährdeten Pflanzenarten belohnt. Diptam braucht beispielsweise sechs Jahre von der Saat zur Blüte, dafür wird er dann viele Jahrzehnte alt.

Abb. 5: Ochsenauge ist eine typische Saumpflanze. Sie hat einen kräftigen und ausladenden Wuchs mit viel Blattmasse und große Blüten. Alle Fotos von der Autorin

IMPRESSUM

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger
Magistrat der Landeshauptstadt Linz, Hauptstraße 1-5, A-4041 Linz, GZ02Z030979M.

Redaktion
Stadtgrün und Straßenbetreuung, Abt. Botanischer Garten und Naturkundliche Station, Roseggerstraße 20, 4020 Linz, Tel.: 0043 (0)732/7070-1862, Fax: 0043 (0)732/7070-1874, E-Mail: nast@mag.linz.at

Schriftleitung
Dr. Friedrich Schwarz, Ing. Gerold Laister

Layout, Grafik und digitaler Satz
E. Durstberger, Kommunikation und Marketing

Herstellung
Friedrich VDV Vereinigte Druckereien- u. Verlagsges. m. b. H. u. Co. KG., Zamenhofstr. 43-45, A-4020 Linz, Tel. 0732/669627, Fax. 0732/669627-5.

Offenlegung Medieninhaber und Verleger
Magistrat der Landeshauptstadt Linz; Ziele der Zeitschrift: objektive Darstellung ökologisch-, natur- und umweltrelevanter Sachverhalte.

Bezugspreise
Jahresabonnement (4 Hefte inkl. Zustellung u. MWSt.) € 18,-, Einzelheft € 5,-, Auslandsabo Europa € 27,-. Das Abonnement verlängert sich jeweils um ein Jahr, wenn es nicht zum Ende des Bezugsjahres storniert wird. Bankverbindung: Landeshauptstadt Linz, 4041 Linz, IBAN: AT38 3400 0000 0103 3992, BIC RZOOAT2L, „ÖKO·L“, ISSN 0003-6528

Redaktionelle Hinweise
Veröffentlichte Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder und entsprechen nicht immer der Auffassung der Redaktion. Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr. Das Recht auf Kürzungen behält sich die Redaktion vor. Nachdrucke nur mit Genehmigung der Redaktion.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: ÖKO.L Zeitschrift für Ökologie, Natur- und Umweltschutz

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: 2016_02

Autor(en)/Author(s): Böhmer Karin

Artikel/Article: Blühende Wiesen und Säume - Wie können sie neu angelegt werden 11-13